

## Impuls in den Tag – Mittwoch, 13.10.2021

---

von Dominik Butenkemper, Pastoralassistent im Dekanat Maifeld-Untermosel

### Hi. Lubentius –Missionar an der Untermosel

Für unsere Pfarreiengemeinschaft ist heute ein besonderer Tag: Der Gedenktag des Hl. Lubentius, Patron der Koberner Pfarrkirche. Lubentius ist im Bistum Trier Kirchenpatron von nur zwei Kirchen: Andernach-Kell und hier bei uns in Kobern.

Inschriften weisen nach, dass Lubentius im 4. Jahrhundert in Kobern gewirkt hat. Außerdem soll er einer Legende nach in Dietkirchen an der Lahn (damals Erzdiözese Trier, heute Bistum Limburg) über die Grenzen des damaligen Römischen Reiches hinaus das dort lebende Volk zum christlichen Glauben erzogen haben. In Dietkirchen ist unter dem Patrozinium des heiligen Lubentius eine eindrucksvolle Stiftskirche errichtet worden. Dorthin wurden um das Jahr 800 die Gebeine des Heiligen überführt.



#### **Wozu kann uns Lubentius heute anregen?**

Herausgerufen, diakonisch-missionarische Kirche sein, oder wie es Papst Franziskus formuliert: An die Ränder gehen, sich nicht gemütlich einrichten - sondern aufbrechen. Das sind aktuelle Schlagworte, die unserem kirchlichen Leben eine neue Perspektive geben.

Lubentius ging über die Grenzen hinaus und lebte mit einem Volk, dem der christliche Glaube fremd war. Lubentius brachte ihnen das christliche Leben nahe.

In diesem Monat begeht die katholische Kirche den Monat der Weltmission, der dieses Jahr unter dem Motto steht: „Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben“. Hier lässt sich ein Zusammenhang zwischen Lubentius und uns heute entdecken. Schauen wir, was Papst Franziskus schreibt:

„Heute braucht Jesus Herzen, welche die Berufung als eine echte Liebesgeschichte zu leben fähig sind, die sie dazu bringt, an die Peripherien der Welt zu gehen und Boten und Werkzeuge des Mitleidens zu werden. Und es ist ein Ruf, den er an alle richtet, wenn auch nicht auf dieselbe Weise. Denken wir daran, dass es Peripherien in unserer Nähe gibt, im Zentrum einer Stadt oder in der eigenen Familie.“

Auf die Frage: „Wozu soll ich auf meine Sicherheiten, Annehmlichkeiten und Vergnügen verzichten...?“, bleibt die Antwort immer gleich: „Jesus Christus hat die Sünde und den Tod

besiegt und ist voller Macht. Jesus Christus lebt wirklich (...). Er möchte, dass auch wir leben, Geschwister sind und fähig, diese Hoffnung in uns aufzunehmen und weiterzugeben. (...) In der gegenwärtigen Situation werden dringend Missionare der Hoffnung benötigt, die mit der Salbung des Herrn als Propheten uns daran zu erinnern vermögen, dass niemand sich allein rettet.“

Jesus erinnert uns daran, dass wir für die Fülle geschaffen sind, die man nur in der Liebe erlangt. „Die Liebe ist immer in Bewegung und setzt uns in Bewegung, um die schönste Botschaft und Quelle der Hoffnung weiterzugeben: »Wir haben den Messias gefunden« (Joh 1,41).“



#### Quellen

- Text | Missionsbotschaft vom 6.1.2021, Papst Franziskus
- Grafik | Elisabeth Haas-Reck
- Digitale Bearbeitung Leo Freudenberg
- Foto | Stiftskirche St. Lubentius in Dietkirchen / Lahn
- Von Mylius - Eigenes Werk, GFDL 1.2,  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=20296472>  
(bearbeitet lfkogo)